

Unterhaltungen mit Herrn Lavater

RELIGIONSGESCHICHTE DER FRÜHEN NEUZEIT

*Die Reihe veröffentlicht Studien zur frühneuzeitlichen
Religionsgeschichte sowie seltene Quellentexte dieser Epoche.*

*This series publishes studies on the history of Early Modern Religious
History as well as editions of rare Early Modern texts.*

D. Johann Salomo Semlers

Unterhaltungen
mit Herrn Lavater,
über die freie praktische Religion;
auch über die Revision der
bisherigen Theologie

Herausgegeben und eingeleitet
von Dirk Fleischer

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-88309-769-5
Verlag Traugott Bautz GmbH, 99734 Nordhausen 2012

Für Klaus Echternach,
dem Freund und Wegbegleiter im
Löschzug Heide

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung: Religion und rechtmäßige Obrigkeit.
Semlers Religionsverständnis in
seiner Schrift: *Unterhaltungen mit
Herrn Lavater* I

Beilage: *Parodie auf Lavaters
Empfindungen eines Protestanten
in einer katholischen Kirche.* 57

Text: Unterhaltungen mit Lavater (1787). I

Religion und rechtmäßige Obrigkeit.
Semlers Religionsverständnis in seiner Schrift:
Unterhaltungen mit Herrn Lavater.

„Ich konnte aber doch meinem Gewissen und öffentlichen Berufe nicht untreu werden, wonach ich die wahre rechte christliche Religion immer mehr aufklären, sie unsern Zeitgenossen aufs beste empfehlen, und wider allerlei Angriffe und erregte Zweifel, als ein ehrlicher Lehrer, zur Erleichterung gesunder Urteile, rechtmäßig beschützen soll.¹

Die Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater, über die freie praktische Religion; auch über die Revision der bisherigen Theologie*, die Johann Salomo Semler (1725-1791) im Jahre 1787 der literarischen Öffentlichkeit mitteilte, gehört zu den Werken des Hallenser Theologen, die eher beiläufig und lediglich am Rande von der theologiegeschichtlichen Forschung untersucht und erwähnt werden. Ein prägnantes Beispiel für dieses offensichtliche Desinteresse an dieser Schrift bietet die begriffsgeschichtliche Untersuchung von Ernst Feil *Religio*. Während die übrigen Schriften Semlers, in denen er sein Religionsverständnis ausführlich erläutert, eingehend von ihm auf 50 Seiten untersucht werden, wird die Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater* lediglich auf einer viertel Seite in einem einzigen Abschnitt

¹ D. Johann Salomo Semlers Zusätze zu Lord Barringtons Versuch über das Christentum und den Deismus. Allen innerlichen Christen und tugendhaften Deisten zugeeignet, Halle 1783, Vorrede, S.III f.

erwähnt². Dieses fehlende Interesse an dieser Schrift überrascht³, denn hier, in seinen *Unterhaltungen mit Herrn Lavater*, bringt Semler eine ganze Reihe wichtiger Themen seiner theologischen Theoriebildung auf den Punkt. Viele seiner Gedanken finden sich allerdings bereits schon – wie fast immer bei dem Hallenser Theologen – in früheren Veröffentlichungen.

In der Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater* berichtet Semler von der persönlichen Begegnung mit dem Züricher Pfarrer, Philosoph und Schriftsteller Johann Caspar Lavater (1741-1801)⁴ im Juli 1786, als Lavater auf seiner Deutschlandreise in Begleitung des reformierten Pfarrers und Kirchenliederdichters Georg Joachim Zollikofer (1730-1788)⁵ auch die Universitätsstadt Halle besuchte:

„Nicht nur ganz unerwartet war es mir, sondern auch auf eine besondere, vorläufig angenehme Art, auffallend, als ich vorigen Julius, da ich von einem gewöhnlichen Spaziergang zurück kam, von den Meinigen hörte, Herr Diac. *Lavater* sey mit Herrn Prediger *Zollikofer* und Herrn Hauptmann von *Blankenburg*, aus Leipzig, nebst einigen hiesigen Begleitern in meinem Hause gewesen; habe verspro-

² Ernst Feil: *Religio*. Vierter Band: Die Geschichte eines neuzeitlichen Grundbegriffs im 18. und frühen 19. Jahrhundert, Göttingen 2007, S.476.

³ Eingehender mit dieser Schrift beschäftigt sich z. B. Gottfried Hornig: *Johann Salomo Semler. Studien zu Leben und Werk des Hallenser Aufklärungstheologen*, Tübingen 1996, S.56-8.

⁴ Über Lavater orientiert Ueli Greminger: *Johann Caspar Lavater - Berühmt, berüchtigt, neu entdeckt*, Zürich 2012, Horst Weigelt: *Lavater und die Stillen im Land. Distanz und Nähe. Die Beziehungen Lavaters zu Frömmigkeitsbewegungen im 18. Jahrhundert*, Göttingen 1988 und Horst Weigelt/ Karl Pestalozzi (Hrsg.): *Das Antlitz Gottes im Antlitz des Menschen. Zugänge zu Johann Kaspar Lavater*, Göttingen 1994.

⁵ Zu Zollikofer vgl. Christian Schmelzer/ Sebastian Schaar (Hg.) „Gedanke ohne Empfindung ist selten wirksam“: *Georg Joachim Zollikofer - Prediger der Spätaufklärung*, Leipzig/ Magdeburg 2009.

chen wieder zu kommen, und Herrn Zollikofer indessen bey mir im Garten gelassen“⁶

Der Kontakt zwischen Semler und Lavater war durch einen Brief entstanden, den der Züricher Pfarrer am 26. März 1775 an Semler geschrieben hatte⁷. In diesem Brief forderte Lavater den Hallenser Theologen auf, den Gaßnerschen Exorzismus⁸ eingehend zu untersuchen:

⁶ D. Joh. Sal. Semlers Unterhaltungen mit Herrn Lavater, über die freie practische Religion; auch über die Revision der bisherigen Theologie, Leipzig 1787, S.1. [Christian Friedrich von Blanckenburg (1744-1796), deutscher Literaturwissenschaftler und Schriftsteller].

⁷ Der Brief ist abgedruckt in: Samlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaßnerischen und Schröpferischen Geisterbeschwörungen, mit eigenen vielen Anmerkungen herausgegeben von Johann Salomo Semler, 1. Stück, Halle 1776 [ND: Waltrop 2004], S.1-7, auf den Seiten 8 bis 119 folgen Zusätze und Erläuterungen, die von Semler stammen, Seite 127 bis 139 folgt dann der zweite Brief von Lavater (19. Mai 1775).

⁸ Zu Gaßner vgl. Renko Geffarth: Von Geistern und Begeisterten. Semler und die „Dämonen“, in: Monika Neugebauer-Wölk (Hg.): Aufklärung und Esoterik. Rezeption - Interpretation - Konfrontation, Tübingen 2009, S.115-30; Josef Hanauer: Der Teufelsbanner und Wunderheiler Johann Joseph Gaßner (1727-1779), in: Georg Schwaiger/ Paul Mai (Hg.): Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Bd.19, Regensburg 1985, S.303-546; Joachim Kalka: Phantome der Aufklärung. Von Geistern, Schwindlern und einem Perpetuum Mobile, Berlin 2006; Erik H. C. Midelfort: Exorcism and Enlightenment. Johann Joseph Gassner and the Demons of Eighteenth-Century Germany, New Haven/ London 2005; Burkhard Peter: Hypnotische Selbstkontrolle. Die wirksame Psychotherapie des Teufelsbanners Johann Joseph Gaßner um 1775, in: Hypnose und Kognition 17 (2000), S.19-34; Georg Pfeilschifter: Des Exorzisten Gassner Tätigkeit in der Konstanzer Diözese im Jahr 1774, in: Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 52 (1932), S.401-41 und J. Anton Zimmermann: Johann Joseph Gaßner, der berühmte Exorzist. Sein Leben und wundersames Wirken, aus Anlaß seiner 100 jährigen Todesfeier, neuerdings erzählt und gewürdiget,

„Ihre Hochwürden müssen, die Sache mag wahr seyn oder falsch, die Wichtigkeit dieser Untersuchung empfinden. Ich werfe dieselbe in Ihren Schoos; diese Wunder, wenn sie wahr sind, müssen die Untersuchung eines Mannes aushalten können, der öffentlich die Besizungen des Teufels bestreitet! Ihnen Hochwürdiger Herr *Doctor*, traue ich Scharfsinn genug zu, den Betrug zu entdecken, oder zu ahnden, wofern, wider alle Wahrscheinlichkeit (denn ich habe notorische *data* vor mir) die Sache Betrug seyn sollte“⁹

Der Briefwechsel¹⁰ dokumentiert, dass hier zwei sehr unterschiedliche theologische Positionen aufeinandertreffen. Auf der einen Seite steht der dem Pietismus verpflichtete Lavater, der ein deutliches theologisches Interesse an den scheinbar wunderhaften Ereignissen um die exorzistischen Handlungen von Gaßner hatte, und auf der anderen Seite der kritische Theologe Semler, der die Aktivitäten der Teufelsaustreiber scharf kritisierte¹¹. 1776 gab es einen weiteren

Kempton 1878. - Vgl. die Berichterstattung über die einschlägigen Publikationen (mehr als 100 Titel!) in: Allgemeine deutsche Bibliothek, [hg. v. Friedrich Nicolai,]: Christian Georg Meister: Zauberey, in: Bd.24, Berlin/Stettin 1775, [Nr.2], S.608-31 (28 Titel); Melchior Adam Wei[c]kard, in: Bd.25, 1775 [Nr.1], S.272-77 (3 Titel); Meister: Teufeleyen, in: Bd.27, 1775, [Nr.2], S.596-626 (23 Titel); Meister: Teufeleyen, in: Bd.28, 1776, [Nr.1], S.227-303 (32 Titel); Christoph Daniel Ebeling, in: Bd.32, 1777, [Nr.2], S.395-99 (3 Titel); Johann Christian von Wöllner: Teufeleyen, in: Bd.33, 1778, [Nr.1], S.89-92; Meister: Teufeleyen, in: ebd., S.286-302 (19 Titel). Zum wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund vgl. auch Astrid Urban: Die Kunst der Kritik. Die Gattungsgeschichte der Rezension von der Spätaufklärung bis zur Romantik, Heidelberg 2004.

⁹ Sammlungen von Briefen und Aufsätzen (wie Anm.7), S.2.

¹⁰ Zum Briefwechsel vgl. Hornig: Johann Salomo Semler (wie Anm.3), S.54ff.

¹¹ Vgl. dazu: Dirk Fleischer: Zur Entzauberung der Welt. Johann Salomo Semlers und Otto Justus Basilius Hesses Position im Teufelsstreit der Spätaufklärung, als Vorrede zum Reprint von [anonym, i.e. Otto Justus Basilius Hesse] Versuch einer biblischen Dämonologie, oder Untersu-

Briefwechsel zwischen beiden Theologen, der aber nur teilweise erhalten ist. Streitpunkt des Briefwechsels war die Frage, ob Semlers Theologie zum Verfall des Christentums beigetragen habe¹². Auf die heftigen Vorwürfe Lavaters antwortete der Hallenser Theologe u.a. in seiner Schrift *Hrn. Caspar Lavaters und eines Ungenanten Urtheile über Hr. C. R. Steinbarts System des reinen Christentums* (Halle 1780).

Semlers Interesse an einer weiteren Profilierung seiner Theologie und damit eng verbunden der konfessionspolitischen Abwehr solcher Positionen, die dem Protestantismus gefährlich werden konnten, hat die theologische Theorie der Hallenser Theologen zeitlebens, aber vor allem in seinen letzten Lebensjahren maßgeblich geprägt. Hierfür ist die Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater* ein prägnantes Beispiel. Nach der Begegnung zwischen Lavater und Semler im Juli 1786 erschien im Oktober 1786 in der *Berlinischen Monatsschrift* ein Gedicht des Züricher Pfarrers¹³, „das in der Tat aus protestantisch-orthodoxen Blickwinkel erstaunliche Gedanken formuliert“ und „zwangsläufig als emphatische Apologie dezidiert katholischer Positionen gewertet werden mußte“¹⁴. Semler hat auf dieses Gedicht mit einer bissigen *Parodie auf Lavaters Empfindungen eines Protestanten in einer katholischen Kirche. Zu Ende des achtzehnten*

chung der Lehre der heil. Schrift vom Teufel und seiner Macht. Mit einer Vorrede und einem Anhang von Johann Salomo Semler (Halle 1776), Waltrop 1998, S.III-LXXXVIII.

¹² Vgl. dazu Hornig: Johann Salomo Semler (wie Anm.3), S.55 und Horst Weigelt: Johann Kaspar Lavater. Leben, Werk und Wirkung, Göttingen 1991, S.38f.

¹³ Vgl. dazu die Beilage, S.49-60.

¹⁴ Jürgen Heidrich: Protestantische Kirchenmusikanschauung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Studien zur Ideengeschichte 'wahrer' Kirchenmusik, Göttingen 2001, S.143f.

Jahrhunderts geantwortet¹⁵. Vor dem Hintergrund dieser bissigen Parodie kann die Abfassung der Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater* mit ihrer Erklärung der protestantischen Theologie Semlers und den zahlreichen Hinweisen auf theologische Fehlentwicklungen in der katholischen Kirche nicht überraschen.

Die Vorgeschichte des Treffens in Halle, die Kürze des Gesprächs zwischen beiden Theologen und vor allem dieses Gedicht haben Semler zweifelsohne dazu veranlasst, seine theologischen Anliegen in der Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater* noch einmal für den Züricher Pfarrer deutlich auf den Punkt zu bringen¹⁶. Dennoch fragt Gottfried Hornig völlig zu Recht, ob der Titel dieses Buches nicht verfehlt ist¹⁷. Denn auf mehr als die Hälfte der insgesamt 471 Seiten des Werkes beschäftigt sich Semler nicht mit Lavater und seinem theologischen Anliegen, sondern mit der ersten deutschsprachigen Übersetzung der Schrift *Summaria expositio doctrinae Novae*

¹⁵ Zur Parodie vgl. die Beilage. Neben Semlers Parodie erschien noch eine zweite: (anonym): Noch eine Parodie eines Protestanten auf Lavaters Empfindungen in einer katholischen Kirche, nebst einem Anhang, Berlin/ Leipzig [i. e. Zittau] 1787.

¹⁶ In einer Sammelrezension dreier Werke von J. S. Semler [Rezensioniert werden: 1. Semler, J. S.: *Unterhaltungen mit Herrn Lavater. Über die freie praktische Religion, auch über die Revision der bisherigen Theologie*. Leipzig: Weidmanns Erben und Reich 1787; 2. Semler, J. S.: *Vorbereitung auf die Königlich Grossbritannische Aufgabe von der Gottheit Christi*. Halle: Gebauer 1787 und 3. Nicolaus de Cusa: *Dialogus von der Übereinstimmung oder Einheit des Glaubens*. Mit Zusätzen von J. S. Semler. Leipzig: Beer 1787] kommt der Rezensent auch auf die „Unterhaltung“ von Semler mit Lavater zu sprechen. Er schreibt: Aber „statt mit dem Schiffer von Schiffarth und Winden sich zu unterhalten, trägt er ihm Materien von, bey denen gewiss Lav. aus Langeweile ein Somnambule wird, weil er für solche Ideen, so wie wir ihn kennen, keine Stimmung hat.“ *Allgemeine Literatur-Zeitung*, Numero 297 (12. December 1787), Sp.665-72, hier 665f.

¹⁷ Vgl. dazu Hornig: Johann Salomo Semler (wie Anm.3), S.57.

ecclesiae, quae per Novam Hierosolimam in Apocalypsi intelligitur (Amstelodami 1769) des schwedischen Visionärs, Naturforschers und Theologen Emanuel Swedenborg (1688-1772)¹⁸, die 1786 in Breslau bei Gottlieb Löwe mit dem Titel *Revision der bisherigen Theologie, sowol der Protestanten als Römischkatholischen* der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde. D. h. mehr als die Hälfte beinhaltet Semlers äußerst scharfe Kritik an dem Swedenborg-Buch. Vorangestellt ist der Übersetzung des Textes eine theologische Abhandlung *Prüfungsversuch, ob es wol schon ausgemacht sei, daß Swedenborg zu den Schwärmern gehöre*, die der unbekannte deutsche Übersetzer der Swedenborg-Schrift verfasst hat¹⁹. Ziel der Schrift *Revision der bisherigen Theologie* ist die Begründung einer „neuen Kirche, die durchs neue Jerusalem in der Apokalypse Kap. XXI und XXII verstanden wird“²⁰. Auf Grund seiner Beschäftigung mit Swedenborg

¹⁸ Über Swedenborg orientiert Inge Jonsson: *A Drama of Creation. Sources and Influences in Swedenborg's Worship and Love of God*, West Chester 2004; Robert H. Kirven: *Swedenborgs Theologie im Überblick*, Zürich 1983; Friedemann Stengel (Hg.): *Kant und Swedenborg. Zugänge zu einem umstrittenen Verhältnis*, Tübingen 2008 und ders.: *Emanuel Swedenborg – ein visionärer Rationalist?*, in: Michael Bergunder/ Daniel Cyranka (Hg.): *Esoterik und Christentum. Religionsgeschichtliche und theologische Perspektiven* (FS Helmut Obst), Leipzig 2005, S.58-97.

¹⁹ Der Hinweis, dass es sich bei dem Übersetzer um einen ansonsten unbekanntem Gelehrten mit Namen I. F. Korn handelt, [James Hyde: *A Bibliography of the Works of Emanuel Swedenborg. Original and Translated*, London 1906, Nr. 2504] ist mit Vorsicht zu gebrauchen.

²⁰ Emanuel von Swedenborg's *Revision der bisherigen Theologie, sowol der Protestanten als Römischkatholischen*. Aus der lateinischen Urschrift überzetzt; nebst einem Prüfungsversuche: Ob es schon ausgemacht sei, daß Swedenborg zu den Schwärmern gehöre, Breslau 1786, S.25.

wird Semlers Werk *Unterhaltungen mit Herrn Lavater* in der Swedenborg-Forschung intensiv erforscht²¹.

Semler hatte diese ganz unzweifelhaft antilutherische Schrift 1786 als Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Halle zur Veröffentlichung freigegeben:

„Ich habe im letzten *Decanat* eine kleine Schrift *zensirt*, welche unter dieser Aufschrift zur Ostermesse in Halle hier gedruckt worden: *Emanuel von Schwedenborgs*, weiland königl. schwedischen Assessors beim *Bergwerkscollegium*, der königl. Societät zu Upsala, und königl. Academie der Wissenschaften zu Stockholm Mitgliebes; der Academie der Wissenschaften zu Petersburg Correspondenten, *Revision der bisherigen Theologie*, so wol der Protestanten als römisch katholischen. Aus der lat. Urschrift übersetzt, nebst einem Prüfungsversuche: ob es wol schon ausgemacht sey, daß Swedenborg zu den Schwärmern gehöre. Breslau 1786. 8. Der Uebersetzer hat sich nicht genannt.“²²

²¹ Vgl. dazu jetzt die kenntnisreichen Arbeiten von Friedemann Stengel: *Aufklärung bis zum Himmel. Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts*, Tübingen 2011 und ders.: *Prophetie? Wahnsinn? Betrug? Swedenborgs Visionen im Diskurs*, in: *Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus*, Bd.37 (2011), S.134-62.

²² *Unterhaltungen mit Herrn Lavater*, S.204f. Zur Pressezensur im 18. Jahrhundert vgl. Ulrich Eisenhardt: *Die kaiserliche Aufsicht über Buchdruck, Buchhandel und Presse im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (1496-1806). Ein Beitrag zur Geschichte der Bücher- und Pressezensur*, Karlsruhe 1970; Gottfried Mälzer: *Bücherzensur und Verlagswesen im 18. Jahrhundert*, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 13/14 (1973), S.289-316; Horst Möller: *Aufklärung in Preussen. Der Verleger, Publizist und Geschichtsschreiber F. Nicolai*, Berlin 1974, S.208ff und Franz Schneider: *Pressefreiheit und politische Öffentlichkeit. Studien zur politischen Geschichte Deutschlands bis 1848*, Neuwied/ Berlin 1966.

In dieser Schrift hatte Swedenborg zum ersten Mal wegen staatskirchlicher Angriffe auf zwei seiner Anhänger in Göteborg die römisch-katholische der protestantischen Religion vorgezogen²³. Der von ihm vorgenommene Vergleich dieser beiden theologischen Theoriebildungen²⁴ und die Schlussfolgerungen zuungunsten der Protestanten musste den protestantischen Theologen Semler geradezu zu einer Entgegnung herausfordern:

„Ich will nicht insbesondere es erklären, warum ich in diese Unterhaltungen mit Hrn. Lavater aus diese Schrift gebracht habe, welche als eine teutsche Uebersetzung einer *lateinischen swedenborgischen* Schrift vorige Ostermesse, unter dem Titel erschienen ist: *Revision der bisherigen Theologie, sowol der Protestanten als Römischkatholischen*. Ihr Inhalt, der in ganz vorsezlicher Bestreitung der *protestantischen ersten* und grösten Grundsätze (von Rechtfertigung der Menschen vor Gott durch *ihren eigenen Glauben*) ist schon an sich wichtig genug, und wird alle nachdenkende Protestanten von selbst daran erinnern, daß der Urheber (den ich kaum für den Herrn von *Swedenborg* halten kann,) gerade die *bisherige Freiheit des eigenen Glaubens*, und des eigenen Gewissens der Protestanten, (die jezt weiter um sich zu greifen scheint, auch in andern Ländern), umzuwerfen, und eine *Vereinigung* aller Christen in eine sogenannte *neue Kirche*, zu einem neuen gleichförmigen äußerlichen Formelglauben, bringen wolle.[...] Ich habe daher desto lieber diese *Revision* mit zum Gegenstande dieser Untersuchungen genommen: weil ich die allernächste Gelegenheit hatte, die vortreflichen unumstößlichen Grundsätze der Protestanten in ihrem wahren Lichte, und in den unausbleiblichen Folgen, zu immer größerer eigenen Erkenntnis aller wahren Christen, aufzustellen.“²⁵

²³ Vgl. dazu Stengel: Prophetie? Wahnsinn? Betrug? Swedenborgs Visionen im Diskurs (wie Anm.21), S.151.

²⁴ Swedenborg's Revision, S.2ff.

²⁵ Unterhaltungen mit Herrn Lavater, Vorrede, S.VII-IX.

Mit Blick auf Hornigs Frage nach der Sachgemäßheit des Titels muss man zweifelsohne sagen, dass der Titel für den überwiegenden Teil des Buches unzutreffend ist. Hier setzt sich Semler vor allem mit dem unbekanntem Übersetzer der *Revision der bisherigen Theologie* auseinander. Swedenborg selber hat Semler auch nach der Veröffentlichung seiner Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater* gegen Angriffe anderer Gelehrter verteidigt²⁶.

Wer ist für Semler der Verfasser der Swedenborg-Schrift? Mehrfach bezweifelt er in seiner Schrift *Unterhaltungen mit Herrn Lavater*, dass Swedenborg dieses Werk selber konzeptualisiert hat:

„Die stets hier *vorgezogene* Lehrart der ehemaligen *römischkatholischen* Schriftsteller, unterhält immer den Verdacht, daß *Swedenborg* dies gar nicht geschrieben habe.“²⁷

Vielmehr glaubt er, dass eine Gruppe von Jesuiten²⁸ oder eine der katholischen Kirche nahestehende Gruppe von Rosenkreuzern²⁹

²⁶ Vgl. Johann Salomo Semler: Einige Anmerkungen über die verschiedenen Nachrichten von Swedenborgs Charakter im April der Berl. Monatschr., in: Archiv der Schwärmerey und Aufklärung 2 (1788), S.301-9; 346-52.

²⁷ Unterhaltungen mit Herrn Lavater, S.405. Vgl. aber auch ebd., S.248: „Nun fängt des Hrn. v. *Swedenborg* Schrift selbst an, *Revision* der bisherigen Theologie. Ich setze es hier voraus, daß dieses wirklich des Herrn von *Swedenborgs* Aufsatz seye. Er beruft sich auf einige andre größere und kleine Werke über das *neue Jerusalem*; durch welches die vom Herrn *zu errichtende neue Kirche* verstanden wird, wie er sagt.“ Ähnlich auch S.252.

²⁸ Vgl. Unterhaltungen mit Herrn Lavater, S.407 oder 382.

²⁹ Vgl. Unterhaltungen mit Herrn Lavater, S.206. Über die Rosenkreuzer orientiert Roland Edighoffer: *Die Rosenkreuzer*. München 1995; Renko D. Geffarth: *Religion und arkane Hierarchie: der Orden der Gold- und Rosenkreuzer als geheime Kirche im 18. Jahrhundert*, Leiden u. a. 2007; Hans-Jürgen Ruppert: *Rosenkreuzer*, München 2004 und Willy Schrödter: *Geschichte und Lehren der Rosenkreuzer*, Villach 1956.